

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **96 (2001)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

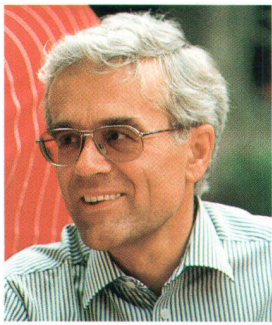
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Marco Badilatti

Hütet Euch ... am Gotthard!

Liebe Leserin, lieber Leser!

Ferienstau, Lastwagenblockaden, NEAT-Linienführung, zweite Autobahnröhre. Seit geraumer Zeit erhitzt der Gotthard wieder die Gemüter an seiner Nord- und Südflanke. Nicht zum ersten Mal in seiner relativ jungen Geschichte. Auf einige herausragende Etappen seiner Entwicklung einzugehen, Vergessenes aufzuhellen, seinen Mythen nachzuspüren, Hintergründe gegenwärtiger und absehbarer Probleme bewusster zu machen, ist das Anliegen dieser Nummer. Denn es darf dem Heimatschutz nicht gleichgültig sein, was am Gotthard geschieht – weder verkehrs-, noch umwelt- und erst recht nicht kulturpolitisch.

Schon die Römer benützten das Gotthardmassiv als Alpenübergang. Beschränkte sich aber der Verkehr lange auf die West-Ost-Achse (Furka-Oberalp), wurde die Bedeutung des Gotthards als schnellste und wirtschaftlichste Verbindung zwischen Rheingebiet und Po-Ebene erst ab dem 13. Jahrhundert richtig erkannt. Das begann mit der verkehrsmässigen Bezwingung der Schöllenen um 1230. In diese Zeit fiel hier der Bau der Susten und im 14. Jahrhundert die Errichtung von Kapellen. Zugleich entwickelte sich der Säumerverkehr. Später festigte der Gotthard seine Stellung als Handelspass und Rückgrat der jungen Eidgenossenschaft für ihre expansionistischen Abenteuer im Tessin und in der Lombardei. In der Folge wurde die Route benützt von Ständesläufern und Klosterleuten für Botengänge, von Söldnerheeren als Aufmarschweg, von Säumern für den Gütertransport, von den Landwirten zum Besuch der Viehmärkte in Italien, von den Postkutschern für den Personenverkehr. Bis 1882 die Gotthard-Bahnlinie und hundert Jahre später der Autobahntunnel eröffnet wurden.

Mittlerweile stehen für beide Verkehrsträger neue Projekte an. Zur Neuen Eisenbahn-Alpen-transversale hat das Stimmvolk 1992 seinen Segen gegeben, doch wirft seine Umsetzung brisante Fragen auf. Zudem tun sich die Politiker dies- und jenseits der Grenzen nach wie vor schwer, den Verkehr energischer von der Strasse auf die Schiene zu verbannen. Eine zweite Autoröhre, wie sie nun gewisse Kreise fordern, würde diesen Prozess wohl weiter hemmen und die Lösung zentraler verkehrspolitischer Probleme abermals vertagen.

Marco Badilatti
Redaktor «Heimatschutz»

Saint-Gothard... prenez garde !

Chère lectrice, cher lecteur,

Embouteillages saisonniers, engorgements de poids lourds, tracé des NLFA, deuxième tube pour le tunnel routier... le Saint-Gothard tient la une de l'actualité sur ses versants nord et sud. Ce n'est pas la première fois. Ce numéro va retracer quelques unes des étapes les plus marquantes de l'histoire de ce passage, rappeler des éléments importants tombés dans l'oubli, redonner vie à sa légende, informer plus précisément sur les tenants et les aboutissants de la situation actuelle et des problèmes à venir. En effet, Patrimoine suisse ne peut rester indifférent au sort qui sera réservé au Saint-Gothard du point de vue des transports, de la protection de l'environnement et, bien sûr, de la politique culturelle.

Les Romains connaissaient déjà ce passage à travers les Alpes. Les échanges se limitèrent toutefois longtemps à l'axe est-ouest (Furka-Oberalp) et l'importance du Saint-Gothard, liaison la plus courte et la plus économique entre le bassin rhénan et la plaine du Pô, ne se révéla véritablement qu'à partir du XIIIe siècle. Il fallut d'abord surmonter l'obstacle du défilé des Schöllenen où un chemin fut pratiqué seulement vers 1230. La construction des relais fut entreprise à la même époque et l'édification de chapelles commença au XIVe siècle. Le transport muletier se développa. Par la suite, le Saint-Gothard devint un important passage international et l'épine dorsale de la jeune Confédération – notamment pour ses expéditions guerrières au Tessin et en Lombardie. Cet itinéraire fut bientôt emprunté par les messagers officiels, les moines, les mercenaires, les conducteurs de mulets, les éleveurs de bétail se rendant en Italie et les diligences postales ... jusqu'au percement du tunnel ferroviaire, en 1882, et un siècle plus tard, l'ouverture du tunnel autoroutier.

Aujourd'hui, de nouveaux projets sont à l'étude pour ces deux moyens de transport. En 1992, le peuple a donné son feu vert à la nouvelle transversale ferroviaire à travers les Alpes, mais cette réalisation soulève d'importantes difficultés. Le monde politique de part et d'autre de la frontière peine à adopter des mesures énergiques de transfert du trafic de la route au rail. Un deuxième tube autoroutier, comme le demandent certains milieux, ne ferait que ralentir ce processus et remettre aux calendes grecques la recherche d'une solution valable à ces problèmes de mobilité.

Marco Badilatti
Rédacteur de «Sauvegarde»

Impressum

2001:
96. Jahrgang/96e année

Herausgeber/Editeur:
Schweizer Heimatschutz
Patrimoine suisse

Redaktion/Rédaction:
Marco Badilatti (Leiter
und Layout),
Pierre Baertschi (*collabora-
teur*), Elisabeth Kopp-
Demougeot (*traductions*)

Gestaltung/Graphique:
Martin Stillhart, Zürich

Druck/Impression
Limmatdruck AG,
8957 Spreitenbach

Erscheint/Parution:
vierteljährlich/*trimestrielle*

Auflage/Tirage: 19 000

Adresse:
Redaktion «Heimatschutz»
Postfach, 8032 Zürich
01 254 57 00
Fax 01 252 28 70
info@heimatschutz.ch
ISBN 0017-9817